

# Handel: Verschärfungen sind fordernd, aber besser als Lockdown

Der Zweck heiligt die Mittel: Handelsbetriebe folgen anderen Branchen und sollen 2G-Nachweise strenger kontrollieren, auch im Bezirk Zwettl.

ERSTELLT AM 11. JANUAR 2022 | 14:06  
LESEZEIT: 2 MIN



Karin Pollak



Anna Hohenbichler



Christof Kastner plädiert für aliquote Entschädigungen.

1/2 FOTO: Foto Archiv

Ganz neu sind die Maßnahmen nicht, seit Dienstag wird aber verschärft kontrolliert: Wer im Handel abseits der Geschäfte für den täglichen Bedarf einkauft, braucht einen gültigen 2G-Nachweis. „In der Wirtschaftskammer, wo ich als stellvertretender Obmann der Sparte Lebensmittelhandel tätig bin, haben wir schon vor einiger Zeit vernommen, dass Eintrittskontrollen kommen werden“, sagt Christof Kastner, Geschäftsführer der Kastner-Gruppe.

In der Praxis gibt es freilich Herausforderungen: „Die Kontrollen sind sicher schwierig umzusetzen – keine Frage“, betont Martin Fichtinger, Obmann vom Wirtschafts- und Tourismusmarketing Zwettl: „Wenn es aber ein Mittel ist, um den Handel vor einem weiteren Lockdown zu schützen, ist es zu akzeptieren.“ Christof Kastner sieht das ähnlich: „Ein neuerlicher Lockdown wäre noch schlimmer als die Kunden zu kontrollieren.“

## **Personalmangel: Wer kontrolliert die Nachweise?**

Dass es vor allem in kleineren Handelsbetrieben nicht möglich sein wird, eigenes Personal für die Kontrolle am Eingang abzustellen, darüber sind sich die beiden Unternehmer einig. Kastner: „Zusätzliches Security-Personal ist kaum zu bekommen. Deshalb hoffe ich, dass die Kunden so klug sind und von sich aus ihren 2G-Nachweis herzeigen.“ Apropos Personal: Die Verkürzung der Quarantänezeit sei für Unternehmen hinsichtlich der Mitarbeiter-Situation wichtig, meint Martin Fichtinger: „Gerade ein kleiner Betrieb könnte sonst sehr bald stillstehen.“

In der Kastner-Gruppe, die zur kritischen Infrastruktur zählt, sind die strengen Maßnahmen schon zur Normalität geworden. „Jeder, der bei uns reingeht, wird kontrolliert und registriert – vom Lkw-Lenker, der die Waren anliefert, bis zum Chef von großen Industrieunternehmen“, betont Christof Kastner. Für das Frühjahr erhofft er sich eine Beruhigung der Corona-Situation und wünscht sich vor allem – fürs eigene Unternehmen und die Kollegen im Handel – keine Lockdowns mehr: „Die bisherigen Lockdowns haben schon sehr viele Schäden angerichtet.“

Betreffend des entgangenen Umsatzes, der durch den bisher letzten Lockdown entstanden ist, fordert Kastner eine aliquote Entschädigungsberechnung: „Der Lockdown war von Mitte November bis Mitte Dezember, also kann man kein ganzes Monat für die Entschädigungen heranziehen, und viele Unternehmer fallen somit um diese Förderung.“

## **Auch die Kurzarbeit hilft nicht immer**

Er befürchte – sollten Hilfen nicht nachjustiert werden –, dass viele Unternehmen auf der Strecke bleiben würden, sagt Kastner. Da helfe auch keine Kurzarbeit mehr. Aber: „Der wirtschaftliche Schaden, der durch Insolvenzen entsteht, und die vielen Arbeitsplätze, die verloren gehen würden, kämen teurer als eine aliquote Entschädigung.“